



* *

* *

* *

Noch einige wichtige Verhaltensregeln an eine beisammen wohnende Brudergesellschaft.

N. N.

Es segne euch der Heiland **JESUS**, daß eure Herzen erfüllet werden mit seiner Gnade und göttlichem Frieden, zur Verherrlichung seines Namens, hier und in der Ewigkeit, Amen!

Höret's doch nicht aus Gewohnheit an, sondern mit Einfalt, Andacht und Geneigtheit, was euch mit herzlicher Geneigtheit in Gottes Namen erinnert wird. Prüfe sich doch ein jeder dabei, als in der Gegenwart Gottes, und achte es nicht gering!

I.

Gedenket, daß euer Haus und Herz eine Wohnung Gottes, des Allerhöchsten, seyn soll. Der Herr **JESUS** selbst will euer Aufseher und Vorsteher, und seine heilige Engel eure Bewohner seyn. Urtheilet daher selbst, mit welcher Andacht, Stille, Einfalt und Lauterkeit ihr sowohl in euerm Aeußeren, als in euerm Inwendigen, euch zu betragen habt in der heiligen Gegenwart des Herrn, wenn er bei euch und in euch bleiben soll, und ihr
seiner

seiner göttlichen Gunst und seines Segens in eurem Leiblichen und Geistlichen wollet theilhaftig bleiben.

II.

Euer Beruf ist, die Welt und deren Geist in der Wahrheit zu verlassen; eurer verderbten Natur, und allem euerm eigenen Leben beständig abzusterben, und Tag und Nacht mit Gott umzugehen in euern Herzen, durch die Übung des wahren Gebeths. Sehet, welch ein heiliger und seliger Beruf! Demselben ergebet euch von Herzen und mit großer Treue. Dieß ist euer Ziel; dieß sey auch euer stätiges Werk!

III.

Bethet nicht nur zu gesetzten Zeiten, sondern wo ihr gehet oder stehet, oder sitzt. Auch, wann ihr beisammen kommt, so trachtet immer in innigem Verlangen zu Gott und dessen Gegenwart euch zu unterhalten, eben als wenn ein jeder für sich allein mit Gott im Hause wäre, doch ohne viel äußeren Schein und Gebärden. Und, wann einer den andern anreden will, es sey bei der Arbeit, oder bei anderer Gelegenheit, so gedenke er zuvor: Mein Bruder, oder Schwester ist im Gebeth, ich muß ihn nicht stören; damit alle unnöthige Reden, selbst von geistlichen Dingen, möglichst vermieden werden.

IV. Noch

IV.

Noch Eins! Bethet viel und redet wenig. O! das heilige, sanfte, freundliche Stillschweigen, welches Gott und alle Heiligen so sehr geliebet, das laßet euch sonderlich anbefohlen seyn! Der Schwärgeist ist eine Zerstörung aller Christlichen Zusammenwohnungen, eine Auslöschung der Andacht, eine Verwirrung der Gemüther, eine Verschwendung der Zeit, eine Verläugnung der göttlichen Gegenwart. Die Liebe, der Gehorsam, oder die Nothwendigkeit müssen euch den Mund öffnen, sonst schweiget immerdar. Selbst im Geistlichen erbauet einander mehr mit einem heiligen Wandel, als mit vielen Worten. Gott wohnet nur in stillen Seelen, und da muß auch die Zunge still werden. Sehet die Früchte des heiligen Stillschweigens: es gibt euch Zeit, Kraft, Sammlung, Gebeth, Freiheit, Weisheit, Gottes Bewohnung, und einen seligen Frieden.

V.

Einer liebe den andern in Aufrichtigkeit, als Gottes Kinder, und glaube auch, daß der andere ihn liebe, wann gleich nichts, ja das Gegentheil davon erscheinet. Einer komme dem andern mit unverstellter Freundlichkeit, Dienstfertigkeit, und Unterwerfung stets zuvor, als wenn es dem Herrn geschähe in aller Lauterkeit. In lauterer Absicht auf Gott helfe einer dem andern seine Last tragen, nach
Leib

Leib und Seel, als wann es seine eigene wäre. Ja mit Freuden und einfältiger Demuth seydt allezeit bereit, einander zu dienen, und gleichsam die Füße zu waschen, in den mühsamsten und verächtlichsten Diensten.

VI.

Gedenket an das große Wort Jesu: Ich bin nicht gekommen, daß ich mir dienen lasse, sondern daß ich diene. Darum so erwarte eben keiner von dem andern etwas dergleichen, aus Erkenntniß eigener Unwürdigkeit, nach welcher wir nimmer glauben müssen, daß uns von einiger Kreatur zu wenig Gutes und zu viel Leids angethan werden könne. Ein jeder denke von ihm selbst in Aufrichtigkeit, daß er der Untreueste, Aermste, Ungeschickteste und Geringste sey, der auch deswegen billig von allen andern nicht anders als gering geachtet, und vergessen zu werden begehren muß. Seydt bereit, einander nachzugeben in allem. Einer beuge sich unter den andern, um des HErrn willen: dadurch wird die Innigkeit und Ruhe des Herzens erlangt und bewahret.

VII.

Meidet allen heimlichen Argwohn. Gebet dem Verfläger der Brüder kein Gehör unter euch, und laßet keinerlei Groll oder Widrigkeit bei euch herbergen. Deutet alles, was etwa anstößig scheinen möchte, bei euch

Zweit. B. III. Th. G g

selbst

selbst und bei andern, zum Besten. Sehet in andern nur das Gute, selbiges zu lieben, Gott dafür zu danken, und es nachzufolgen. Merket aber gar nicht auf ihre Schwachheiten; oder, wo ihr selbige merket, so befehlet sie Gott im Gebeth, und sodann vergesset es alsbald wieder, es sey denn, daß ihr darüber gesetzt seyd, sie zu erinnern. Wird jemand von einem Fehler oder Verbrechen gegen seinen Bruder übereilet, so gehe er alsobald hin, und bekenne seine Schuld, in unverstellter Demuth. Dadurch wird der Satan unter eure Füße getreten, die Liebe untereinander gebauet, und Gottes Gunst zweifach wieder zu ihm gekehret.

VIII.

Suchet doch nichts, als die bescheidene Nothdurft im Leiblichen, und hütet euch vor dem subtilen Betrug des Reichthums. Was soll uns der vergiftende Dreck dieser Welt? Sind wir doch erkaufte von der Erden, und zur Ewigkeit berufen. Ach! liebet und übet die schöne Tugend der innern und äußern Armuth Jesu! der sorget für uns. Liebet, um Gottes willen, das Wenige, das Schlechte, das Verächtliche, das Unangenehme, das Beschwerliche in allen Dingen, damit ihr innerlich ungehindert im Umgang mit Gott, und äußerlich vergnügt im Umgang mit einander leben möget.

IX. Flies

IX.

Fliehet allen Eigennutz, als die größte Pest einer Zusammenwohnung. Keiner bes gehre etwas, das er nicht eben so gern seinem Mitbruder gönnen möchte, ja noch lieber als ihm selbst; denn wir sind berufen, uns selbst zu verläugnen. Keiner habe etwas, weder Großes noch Kleines, es sey auch, was es wolle, daß er nicht alsbald sollte missen, und dem Bruder geben wollen. Sind wir nicht dermaßen los von allem Eigenthum; so sind wir noch Götzendiener, und keine wahre Diener Gottes, und müssen entbehren die edle, reine, ruhige Freiheit des Geistes, und ledigen Zuehrs zu Gott.

X.

Insbeyondere glaube ein jeder von euch einfältiglich, daß der Ort, wo ihr jetzt wohnt, der Stand und das Werk sey, worin Gottes Fürsorge ihn gesezet, und worin ihn Gott gegenwärtig haben wolle, ihm darin zu dienen, und in der wahren Heiligung gefördert zu werden, welchen er auch ohne deutliche Erkenntniß des göttlichen Willens nicht verlassen müsse noch wolle. Dieß wird euer Gemüth beruhigen, und tausend unnöthige Scrupel schädlicher Ueberlegungen und Zerstreungen abschneiden, womit euch sonst der Versucher plagen möchte. Dieß wird machen, daß ihr nicht nur euren Ort, Stand und Werk, sondern auch alle Beschwerden,

Verdruß und was euch sonst begegnet, mit ganz andern Augen ansehen, und als von Gottes Hand nehmen, und viel freudiger übertragen werdet. Ja, dieß wird sehr förderlich seyn zur Liebe und zum Frieden unter einander.

XI.

Bedenke aber ein jeder wohl, und laße sich durch die Gnade tief eindrücken den eigentlichen Zweck, wozu ihn Gott insonderheit in dieses Haus geführt habe, nämlich ihm darin zu dienen, und in der Heiligung geübt zu werden. Ihr seyd ja nicht hier, um ruhig und gemächlich nach dem Fleisch und Eigenwillen zu leben, und Gott nach eigenem Sinn und Phantasie zu dienen; sondern euer Fleisch zu kreuzigen sammt den Begierden und Gemüthsbewegungen; eure Natur, Sinnlichkeit, Vernunft, Eigenwillen und Selbstliebe dem Gericht und Tod zu überliefern, und also euch selbst gerade entgegen zu wandeln, und Gott zu lieben in Lauterkeit und Innigkeit. Dazu, sag' ich, hat der Herr euch in dieses Haus geführt, daß ihr in Vereinigung eurer Herzen und Seelen darnach euch bestreben, und mit Gebeth und Wandel einander darin behülflich seyn sollet; denn wo zwei oder drei in Jesu Namen beisammen sind, da ist er selbst in ihrer Mitte. Sehe ein jeder zu, wie er sich hierin übe? Vergesset dieß auch keineswegs, wann Gott euch hierin üben will; sondern ergreifet viel
mehr

mehr mit großer Begierde alle diejenige Vorwürfe und Gelegenheiten, welche euch Gottes liebe Hand darreicht, obgenannte und andere Stücke eures Grundverderbens zu entdecken, anzutasten und zu zerstören. Willkommen sey euch die Stunde, da Gott euch einen lieben Freund schickt, der euch euren Feind überwinden hilft! Liebet ja einen solchen Freund von Herzen. Wer nicht dergestalt ernstlich gesinnet ist, sein eigenes Leben dabei zu wagen, der verdienet nicht den Namen eines Christen, und wird weder hier noch anderswo ruhig leben, sondern nur beides, sich selbst und andere verwirren.

XII.

Nehmet euch in Acht vor Zerstreuung in Sinnen und Vernunft. Da fassen euch tausenderlei Versuchungen, auch unter und wider einander. Redet kaum, und beschließet nichts, so lang ihr so zerstreuet seyd, wo ihr nicht eitel Fehler begehen und Unruh anstiften wollet, denn ihr stehet im falschen Licht und in der Confusion der Natur. Lebet eingekehrt im Grunde des Herzens bei Gott wie die unschuldige Kindlein, die keine Vernunft, aber viel Herz und Liebe haben. Als solche Herzenskinder sauget ihr lauter Liebe aus Gott; da wird euch alles recht und gut seyn, wie es kommt, und was andere thun oder reden. Ihr werdet ganz Liebe, Sanftmuth und Freundlichkeit gegen einander werden.

den. Da werdet ihr getrost seyn in kindlichem Vertrauen zum himmlischen Vater, und erfahren, daß seine Gebote nicht schwer sind.

Gott aber selbst gebe euch in allem Gnade, Weisheit und Kraft, damit es von euch mit Wahrheit heißen möge: Siehe, wie fein und lieblich ist's, wann Brüder einträchtig bei einander wohnen! — — Ja daselbst verheißet und schenket der Herr Segen und Leben, immer und ewiglich. Amen!

Zugabe.